

seinem Arm. Man hörte ihn schmeichelnde Worte sagen. Dann entschuldigte er sich plötzlich und verschwand. In müßiger Spielerei griff sie — immer noch selig — nach ihrer Handtasche. Man sah es an dem Zucken in ihrem Gesicht: Der einzige und letzte Zwanzigmarkschein war nicht mehr vorhanden. Sie sah es mit einem Blick. Aber noch etwas sah sie: loses Kleingeld, vielleicht zwei Mark und 75 Pfennige. Sie hatte es vorher nicht bemerkt, das wußte sie. Aber sie verstand — damit sie ihre Zeche bezahlen konnte.

Es war ein smarterer junger Mann ...

*

Als ich wieder auf die Straße trat, hatte es geregnet. Die letzten Regentropfen knallten rhythmisch auf die Schirme der Passanten.

Ein Gesprächsfetzen eines Vorübergehenden: „... und die Menschen leben dabei weiter!“ schreckte mich hoch. Halt, halt — die Stimme! Ich kannte sie doch. Ich sah den Mann vor mir — damals. Die metallene Färbung der Stimme sprang mich wieder an. Eine vergessene Stunde hing am Klang, die diese Stimme einmal zwang, weiche und nette Worte zu sagen.

Ich war im Begriff, der Stimme nachzustürzen. Die Ampel auf dem Damm versperrte mir den Weg. Ich habe ihn nicht mehr gefunden. Vielleicht wollte ich es im Grunde auch gar nicht ...

*

Der Vorhang im Kabarett war goldgerippt. Ich stellte es gleich bei meinem Eintreten fest. Es war kurz vor Schluß die letzte Pause.

Dann hob sich das goldgerippte Tuch. Zehn Ballettmädchen standen auf goldenen Treppen. Wahrhaftig, ich hatte mein ganzes Leben nicht so viel Gold gesehen. Im Vordergrund ein elegantes Tanzpaar aus London. Natürlich — London. Warum auch nicht London? Es ist ja im Grunde so egal. Die Ballettmädchen sahen gleichgültig auf das Tanzpaar. Sie hatten recht, das Paar zeigte nichts Aufregendes.

Der Vorhang fiel endlich. Ich atmete erleichtert auf. Die Mädels vom Ballett sicher auch.

Da schob sich ein kleiner Fuß heimlich zwischen den Boden der Bühne und den Vorhang. Bewegte sich in kleinen Tanzschritten. Ich beobachtete es amüsiert. Vielleicht war das eine kleine kommende Pawlowa. Man weiß es nicht. Man weiß so wenig vom Anderen.

Der Vorhang hob sich wieder. Gespannt rückte sich alles zurecht. Eine hochgewachsene Frau trat auf und sang einen Song. „Ich tat's für dich, cheri!“ hieß der Song.

Das Tempo der Begleitmusik steigerte sich. Schneller, schneller. Es war die Ballade von der Frau, die einmal ...

Ich stand auf, ging fort. Noch in der Garderobe hörte ich ihr zweites Lied: „Ein kleines Menschenherz will glücklich sein!“

*

Spät in der Nacht hatte ich einen guten Bekannten vom Fernbahnhof abzuholen. Züge, die in der Nacht ankommen, haben etwas Eigentümliches an sich. Sie können das Bewußtsein haben: Hier werde ich schlafen, ausruhen bis zum nächsten Tag. Wenn man das auch einmal könnte, einmal ganz ausruhen.